

Zum Ursprung des Bösen in der chinesischen und westlichen Philosophie

Vortrag in München

Prof. Dr. Wolfgang Ommerborn

Freitag, den 10.9.2010, 18:30 Uhr

Studio Ben
Theresienstr. 132
80333 München

Kostenbeitrag: 5 € (Abendkasse)



È (böse)



Shàn (gut)

Die Schriftzeichen für „böse“ und „gut“
in der alten Siegelschrift

In diesem Vortrag werden zwei aus unterschiedlichen Traditionen stammende Erklärungsmodelle zur Frage des Bösen (bzw. des Übels) gegenübergestellt, die jeweils über lange Zeiträume einen für ihren Kulturraum prägenden Charakter aufweisen: die das Mittelalter bis in die Neuzeit dominierenden, auf der Grundlage der jüdisch-christlichen Tradition basierenden Erklärungen und die für den chinesischen Kulturraum prägenden konfuzianischen. Offensichtlich ist, dass das Vorhandensein des Bösen in der Welt, gleichgültig, was darunter jeweils konkreter verstanden wurde, die Philosophen im Westen wie in China immer wieder beschäftigt hat. Die besonderen Weisen, in denen sie sich damit auseinandergesetzt haben, sind nur vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Geistestradiationen zu verstehen. In dem unter dem bestimmenden Einfluss des Christentums stehenden Abendland dominierte der monotheistische Gottesbegriff die Behandlung dieses Themas, in der konfuzianischen Tradition spielten dabei göttliche Mächte hingegen keine Rolle. Diese Aspekte und die damit verknüpften unterschiedlichen Vorschläge zur Erklärung des Phänomens des Bösen in der Welt machen einen Vergleich außerordentlich interessant. Aus diesem Grund soll es nicht darum gehen nachzuweisen, dass die Denker einer der beiden Traditionen bessere Lösungen als die der anderen vorgetragen haben, vielmehr sollen in erster Linie die Unterschiede und Besonderheiten herausgearbeitet werden, um die vor dem Hintergrund unterschiedlicher Kulturtraditionen formulierten spezifischen Formen der Beschäftigung mit dem Bösen aufzuzeigen.

Prof. Dr. Wolfgang Ommerborn ist Sinologe an der Ruhr-Universität Bochum. Er studierte die chinesische Sprache in Beijing und Nanjing. Seine Forschungsschwerpunkte sind zurzeit Philosophie (vor allem Neo-Konfuzianismus) und Politik Chinas (vor allem politisches Denken).

Weitere Informationen:

Medizinische Gesellschaft für Qigong Yangsheng e.V., Colmantstr. 9, 53115 Bonn,
Tel.: 0228-69 60 04, Fax: 0228-69 60 06, info@qigong-yangsheng.de, www.qigong-yangsheng.de